

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

272 (16.11.1882)

Deutschland.

Metz, 13. Nov. Während die am 18. d. M. stattfindenden Landesauswahl-Wahlen im Großen und Ganzen einen recht stillen Verlauf nehmen werden, darf man bei der auf den 17. Dezember anberaumten Wahl eines Reichstags-Abgeordneten im Stadt- und Landkreis Metz, an Stelle des kürzlich mit Tod abgegangenen ehemaligen Bürgermeisters Bezanson, auf einen lebhaften Wahlkampf rechnen. Bezanson gehörte der Protestpartei an, nahm jedoch an den Verhandlungen des Reichstags so gut wie keinen Antheil. Selbstredend werden die Protestler alles thun, um wieder einen ihrer Gesinnungsgenossen bei der Wahl durchzubringen. Wenn dieselben jetzt auch nicht mehr so unbedingt eine erdrückende Majorität beherrschen, so sind sie doch noch immer des Sieges sicher, zumal sie ihren gemäßigten Gegnern an einheitlicher Leitung und strenger Parteidisziplin überlegen sind. Einem gemäßigten Kandidat, der einheimischen Bevölkerung angehört, würde voraussichtlich wenigstens auf dem Lande, wo das Protektionsregime von jeher wenig Anhänger hatte, die Mehrheit zufallen. Da von Aufstellung eines altdeutschen Kandidaten in Anbetracht der nach dieser Seite hin gemachten Mißerfolge voraussichtlich abgesehen werden wird, so dürfte derselbe auch auf die Stimmen der eingewanderten Wähler zählen dürfen. — Der hiesige Bischof hat die dankenswerthe Anordnung getroffen, daß von heute ab in sämtlichen Pfarrkirchen der Stadt jeden Sonntag außer den seither in französischer Sprache gehaltenen Predigten auch solche in deutscher Sprache stattfinden sollen. Bisher waren die nur des Deutschen mächtigen Katholiken auf den in der Kathedrale abgehaltenen Militär-Gottesdienst angewiesen.

München, 13. Nov. Der König reist heute Abend nach Lindehof ab, um sich sodann auf längere Zeit nach Hohenwangau zu begeben. — Oberst Bösmiller à la suite der Armee wurde unter Befehlung in diesem Verhältnis zum Generalmajor befördert. — Der König hat eine neue Rangklassen-Einteilung der Beamten der bayerischen Militärverwaltung unter Vorbehalt bereits erworbenen höheren Ranges und folgendem entsprechender Abzeichen zu genehmigen geruht. Diefelbe wird heute im Verordnungsblatt des Kriegsministeriums publiziert. — In den jüngsten Tagen haben hier, wie mitgeteilt wird, Besprechungen behufs der Bildung einer neuen politischen Partei stattgefunden. Es scheint sich, soweit unsere Informationen bis jetzt reichen, um die Bildung einer gemäßigt-klerikalen Partei mit vorwiegend socialwirtschaftlichen Bestrebungen zu handeln. — Von mehreren der Rechten angehörigen Mitgliedern des oberbayerischen Landrathes ist ein Antrag eingebracht worden, welcher die Einführung barmherziger Schwefelöfen oder einer ähnlichen Korporation zur Pflege weiblicher Irren in der oberbayerischen Kreis-Irrenanstalt bezweckt.

Badische Chronik.

Pforzheim, 13. Nov. Dem hiesigen Stadtrath ist von Seite des Groß-Oberlehrers aufgegeben worden, den Bau eines neuen Volksschul-Hauses in's Auge zu fassen und innerhalb einer gegebenen Frist die Baupläne vorzulegen. Der Stadtrath hat nun beschlossen, ein Haus für die höhere Bürgerschule zu erbauen und die dieser Anstalt bisher zugewiesenen Räumlichkeiten für die Volksschule zu verwenden. Nun machen sich Stimmen verlaubar, daß auch ein Neubau für das Gymnasium, das am meisten an der Unzulänglichkeit seiner Schullokalitäten leidet, in Aussicht genommen werde. Andere Stimmen sprechen sich dahin aus, für das Gymnasium und die höhere Bürgerschule ein gemeinsames Schulgebäude herzustellen. Alsdann würden für die

Volksschule so viele Räumlichkeiten frei werden, daß für diese während einer Reihe von Jahren ein Neubau nicht nöthig wird. Geeignete Baupläne für das Gymnasium und die Bürgerschule sollen zu haben sein. Gegen den projektirten, zwischen zwei Flußarmen gelegenen Bauplatz für die Bürgerschule allein haben sich mit Recht verschiedene Stimmen vernehmen lassen.

Mannheim, 15. Nov. In der Vollzugsverordnung zum Fahrnißversicherungsgesetz ist vorgeschrieben, daß der Bürgermeister die einlaufenden Gesuche um Bestätigung der Versicherungsanträge dem Gemeinderathe in der nächsten (regelmäßigen) Sitzung zur Prüfung und Beschlußfassung vorlege. Die Massenhaftigkeit der hier stattfindenden Einläufe sowohl, als auch in fast allen Fällen — besonders bei Waarenversicherungen — die Dringlichkeit der Erledigung, ließen nun aber im Interesse der Geschickter eine öftere Verbescheidung der Vorlagen angezeigt erscheinen, während andererseits sämtlichen Mitgliedern des Stadtraths-Kollegiums auch nicht zugemuthet werden kann, sich öfter oder fast täglich wegen der Feuerversicherungs-Anträge zu versammeln. Es soll deshalb seitens des Stadtraths bei zuständiger Behörde auf Gestattung vereinfachter Geschäftsbehandlung mit nachträglich zu ertheilender nachträglicher Genehmigung hingewirkt werden, damit die Erledigung aller Anträge jeweils ungesäumt erfolgen kann, wie dies in dringenden Fällen bei Anträgen „mit augenblicklicher Wirkung“ seither überhaupt schon gehandhabt wurde. — Der Gemeinderath Küferthal hat sich nachträglich bereit erklärt, bei der Regulierung resp. Ausfertigung der neuen Gemarkungsgrenze mitzuwirken. — Der Rechnungsabschluss des städtischen Gaswerks für das Geschäftsjahr 1881/82 ergibt einen nicht minder günstigen Ueberschuß, wie im vorherigen Jahre, welcher dem städtischen Budget zu gute kommt.

Aus Baden, 15. Nov.

Kehl. In Folge der mit dem 1. April 1881 eingetretenen Zuweisung von Kehl als Garnison des badischen Pionierbataillons Nr. 14 machte sich daselbst ein Mangel an Wohnungen besonders fühlbar, welcher naturgemäß auf die Erhöhung der Wohnungspreise zurückwirkte und zu der Frage führte, ob und inwieweit die veränderten Verhältnisse es rechtfertigten, den Ort, welcher bisher der 3. Servisklasse angehörte, in eine höhere Klasse zu versetzen. Die in dieser Richtung eingeleiteten Erhebungen haben zu dem Ergebnisse geführt, daß die Preise der Wohnungen und der sonstigen Quartierbedürfnisse eine Erhöhung des Orts in die Klasse A begründen würden, daß aber der abnorme Zustand als ein vorübergehender anzusehen sei und deshalb die vorbereitete Klassenänderung nur eine einstweilige sein könnte. Dagegen mußte die Nothwendigkeit anerkannt werden, die Ortshafte Stadt Kehl, Dorf Kehl und Sandheim dauernd in die 2. Klasse zu versetzen, und dagegen, so lange die gegenwärtigen Ausnahmeverhältnisse fortbestehen, den Offizieren, Beamten und Selbstknechten des Unteroffizierlandes der Garnison durch eine extraordinäre Zulage in Höhe der Differenz des Servises und Wohnungsgeld-Zuschusses der Servisklasse A. und II. zu Hilfe zu kommen. Die letztere Maßnahme ist inzwischen auf dem in § 19 des Quartierleistungsgesetzes vom 25. Juni 1868 vorgesehnen Wege, und zwar vom 1. April 1882 ab eingetreten, so daß nur noch zur Befreiung des Nothstandes die Bewilligung der extraordinären Zulage verbleibt. Da zu diesem Zwecke die bisherigen Etatskapitel nicht dotirt sind, so wird die Ueberweisung der erforderlichen, auf 11,049 M. ermittelten Summe im Etat pro 1883/84 besonders beantragt. (E.-L. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Ueber Reliquien des „Sid“, welche sich in Sigmaringen befinden, wird von dort berichtet: Vielen Besuchern der prachtvollen Waffensammlung im hiesigen fürstlichen Schlosse ist sicherlich ein kleiner Sarkophag aufgefallen, der an dem südlichen Ende der langgestreckten schönen Waffenhalle aufgestellt war. Derselbe zeigt auf dem Deckel die Gestalten eines gewappneten Ritters und einer Frauengestalt und barg in seinem Inneren Reliquien des berühmten spanischen Helden Sid (Don Ruy Diaz, Grafen von Bivar) und seiner Gemahlin Jimena, der schönen und tugendhaften Richters des Königs Alfonso von Kastilien, Personen, die auch uns Deutschen durch zahlreiche Bearbeitungen (besonders die von Herber) bekannt sind. Durch merkwürdige Verkettung von Ursachen gelangten diese Reliquien aus dem zur

Zeit des französisch-spanischen Krieges 1808 zerstückten Grabe in Besitz des Fürsten von Hohenzollern, der den kleinen Sarkophag genau nach dem zu Burgos befindlichen Grabmale herstellen ließ. In den nächsten Tagen nun wird dieses interessante Kästchen nebst Inhalt von hier wieder nach Spanien übersiedeln. Fürst Karl Anton von Hohenzollern hat auf Bitten des Königs von Spanien demselben die für das spanische Volk hochwichtigen Ueberbleibsel ihres größten Heros, des Campvedor, in hochherziger Weise geschenkt. Der spanische Professor Tubino, der auch die Echtheit der hiesigen Reliquien für zweifellos anerkennt, ist eigens von Spanien hierher gesandt, um das kostbare Geschenk unter seine Obhut zu nehmen und nach Burgos zu bringen, wo es in der Kathedrale aufbewahrt werden soll.

(Neue Handelsstraße nach Persien.) Die in Vau erscheinende Zeitung theilt einiges über die neue, über Geol Tepe, Germab und den Rabatpaß führende Handelsstraße von Russland nach Persien mit. Vom Kaspiischen See bis zur Festung Tepe führt eine Eisenbahn-Verbindung; von dort nach Germab ist eine Straße gebaut worden, die bereits von Wagen befahren wird. Die weitere Verbindung mit der persischen Grenze hofft man noch im Laufe des folgenden Jahres herzustellen; zu diesem Zwecke will man die Regierung um einen Kredit von 25,000 Rbl. bitten. Jenseits der Grenze wird die persische Regierung die Straße bis Meshed weiterführen. Bis jetzt ist nur eine Handelsstraße durch Arabat zwischen Persien und Russland vorhanden, doch ist dieselbe so beschwerlich, daß der Verkehr sich sofort der neuen Straße zuwenden wird, sobald diese vollendet ist.

(Deutsche Sprache im Elsaß.) Das „Mulhouse-Journal“ (Mülhauser Journal) vom 1. November veröffentlicht ein kleines Karren, welches zeigt, wie es um unser „geliebtes Deutsch“ im Reichslande steht. Das Ding ist ein

Glickwunsch zür diemantene Hochzit vom Herr Schang Dollfies, vortrait im Rome vo de Meister un Arbeiter vo de Herre Dollfies-Wieg & Cie., 30. Octobre 1882.

In unser güete-n-aste Sprach Wo frisch vom Herze eweg thüet fliese, Wo Jeder drum o schätzt so hoch Un iveral mit Freid thüet griele.

Un unstem Ditsch, wo's kräftig säit, Wa mir de beste Glickwunsch flire, Dem edle Paar wo bit, voll Freid, Thüet si diemant'ne Hochzit fire!

Vom Büchertische.

Der poetische Reichsjurist in der Westfälische Reichsgesetz-Sammlung in Gedächtnisversen von R. Reymond. M. Bändchen. Die allgemeine deutsche Wechsellordnung. Preis 1 M. Leipzig, Glaeser und Garte. Das trodene Thema der Wechsellordnung ist von dem beliebten Autor in stiebende Reimlein gefest. Einige beigelegte Artikel, wie Stempelgesetz, quodlibetartig durchgeführt, erhöhen das Interesse des Werkes, welches voll frischen Humors ist. An Inhalt und Ausgestaltung schließt sich dasselbe der früher erschienenen Verfassung des Deutschen Reiches und Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich an; bietet nicht nur Laien Gelegenheit, die Bestimmungen spielend zu erlernen, sondern wird auch dem Praktiker manch heitere Stunde bereiten.

Otto v. Peirner's „Unser Jahrhundert“ (Stuttgart, J. Engelhorn), dessen letzte Lieferungen soeben erschienen sind, bietet ein reich illustriertes Bild der Zeitgeschichte vom Anbeginn des 19. Jahrhunderts an. Eigenartig darf man es nennen, da es in seiner alle wichtigen Erscheinungen der Zeit zusammenfassenden, im Zusammenhang verfolgenden und darstellenden Weise aus dem Rahmen der gewohnten historischen und kulturgeschichtlichen Werke heraustritt; interessant und belehrend ist es, weil es wirklich in edler populärer Form ein Gesamtbild der Entwicklungsvorgänge auf dem Gebiete der Geschichte, Politik, Kunst, Wissenschaft und Industrie bietet. Selten dargestellte historische Szenen finden wir in ganzseitigen Holzschritten wiedergegeben und mit vielen kleineren Darstellungen, Porträts u. den Text ausgestattet. Der letztere ist fesselnd und lebendig; in großen Zügen schildert er das Ringen der Völker, die Kämpfe des Geistes, die bestimmende Richtung, welche hervorragende Menschen auf ihre Zeit ausübten. Ueber den Einzelheiten verlieren wir den freien Überblick nicht, und mit Schärfe wird das Wesentliche in den Erscheinungen hervorgehoben. Das schöne Unternehmen darf allen Gebildeten empfohlen werden.

Der Buchenhof.

Ein Lebensbild aus dem bayerischen Waldgebirge. Von Maximilian Schmidt. (Fortsetzung.)

„Was sagst, Franzl? I als Gast im Buchenhof? Dös möcht wohl bei Wunsch sein, aber beina Wuada ihra is's a'wis' nöö. — Und wenn's war, Franzl — die Buchnerin hat fünfzehn Jahr' den Hof nöö betreten dürfa und hat jetzt foa Verlanga mehr danach. — I bin zwar arm und veracht', aber so weit ham' sie's nöö bracht, daß i mi selber veracht'n müaßt.“

„I woaß,“ entgegnete Franz, „man is hart a'we'n ge'n eng — aber alles hat a End' und a bei eng muoß's anders wer'n.“

„Muoß anders wer'n? Dös wohl. An oanzig's Wört'l kostat's mi und längst war's anders.“

„Und warum halt's dös Wört'l z'rud. Warum Buchnerin?“

„Warum?“ entgegnete die Alte. „Weil's irzt nimmer d'r werth thuat, weil i bald erlöst wer und d'rinn' am Kamerer Freithof a ohne dös ausa'sproch'ne Wört'l wer friedli schlaf'n kömna. Da Hirsal is da, d'Blatt'ln fall'n von dös Baam' und der Buchnerin ihr Jahrgang geht z'End. — Owa z'erst werd' i f' no seh'n alle mitanand' und dann is's Zeit.“

„Wenn wollt's no seh'n?“ fragte Franz freundlich.

„N Hirsal und sei Wei und seine Kinda!“ entgegnete die Alte rasch und zuversichtlich.

„Des hofft's n Hirsal no z'sehn?“

„Ja,“ sagte die Alte entschieden, „dös hat mir an Engel im Traum a'hoast'n und nöö alloa wird er kemma, zwoa Kinda bringt er mit, a Tochter und an Sohn, die brav und rechtschaffen san, wie's i und mei seliger Bauer a'we'n san.“

„So habt's d's seit ihrer Auswanderung foa Bottschaft von ihna freigt?“

„Ja, oane is mir quakomma, a oanzige in denna fünfzehn Jahr. A fremder Bursch vom Auwasser is vor etlichen Jahr'n zu mir kemma und hat mir Bottschaft bracht von meinen Leut'n. Es war mir quat's, doch a mir unvermuatet's. Um all ihr Geld san f' kemma im Banat und wie's der Bursch hat troffen, san f' a'rad' in die Türkei, um Arbeit z'suach'n bei an' Festungsbaun. Sie halt'n mi für längst scho a'flov'n, woaß nöö, von wem f' dös hab'n, soust, sagt' der Bursch, war'n f' längst scho wieder do. — Und von a Tochter hat er mir erzählt, daß f' liebl's is und brav und daß's ihm foa' Kus' last, seit er f' a'flov'n und daß er f' suach'n will, um ihna Bottschaft z'bringa, daß i leb', das Diänl aber sich zum Wei zu hol'n. Woaß nöö, wie's kam, der Bursch' is schnell davon, weil Aufseher kemma san und mit foa Aug' hab' i ih'n mehr a'flov'n seit jener Zeit.“

Die Alte wischte sich Thränen von den Augen. Das Schicksal ihres Sohnes war es weniger, was sie schmerzte, er hatte es sich selbst herbeigeführt, aber das ihrer Enkelin ging ihr näher, sie in Noth und Elend zu wissen: das that ihr wehe. Niemand hatte ihr zwar davon Nachricht gegeben, daß die Familie Hirsal's außer dem Mädchen auch noch durch einen Sohn vermehrt worden war, auch sagte der Bursche vom Auwasser nichts davon; aber die Alte bildete sich ein, es müsse ein Sohn mitkommen, und mit stillem Vergnügen betrachtete sie dann stets das kleine Kästchen, welches sie in ihrem Schranke wohl verwahrt hielt und worin das aus dem Schiffbruch ihres Sohnes gerettete Vermögen enthalten war. Mit inniger Zufriedenheit sagte sie sich dann: „Wenn f' oannol kemma, kam i ihna an Nothpfeinig geb'n!“ Zu Franz aber, welcher schweigend vor ihr saß und den Schmerz der Alten zu würdigen verstand, fuhr sie jetzt weiter:

„Wenn's owa anders kemma sollt, und i bin abberuffa, eh' f'

z'rud san, dann, Franzl, vertrau i dir mei biß'l Vermög'n an; du wirst es rechtschaffen aufhebn', bis d' es ihnen übermachen kannst. Mei Häußl fällt ja nach mein'm Tod dir eh wieder zua und so können f' mit dem hinterlass'n Geld a neue Pflwa kaufn und a neue Wirtschaft gründen. Du vospriest mir's, Franzl, mein'a Will'n z'ihna?“

„G'wiß soll's so a'sch'n, wie's d's verlangt's,“ erwiderte Franz, der Alten die Hand reichend. „Owa was muoß i hör'n, d's habt's no 'was zurick'legt und leb't's so arm und elendi dahin?“

„Ja, wie i in 'n Anstrag bin, hob' i mir vorg'nommen, mi nöö eher auszuzieh'n, als bis i schlafen geh'.“ Mei Hirsal war von jeher a rechter Sturmbarl!“ und foa Hauser und wohl is's mir vorganga, wie's kemma is. So hab' i an' kloan' Theil von dem groß'n Vermög'n gerett', es is nöö viel, owa 'n Hirsal sein'n Kindern wirb's ganna sein!“

„So woll' Gott, daß f' bald kemma und eng dadurch a no a Freund' theilhafti wird!“ sagte Franz aufstehend.

„Amen!“ entgegnete die Buchnerin mit zitternden Lippen, und von ihren Segenswünschen begleitet verließ der Buchenbauer das Austraghäuschen.

Franz schlug seinen Weg nicht gegen den Hof zu ein. Das Lärmen von dorthier hatte heute nichts Anziehendes für ihn. Unwillkürlich lenkte er seine Schritte dem schönen Buchenbaume zu, welcher in der Nähe des Hofes seine riesigen Aeste über einen Wiesenplatz ausbreitete. Eine hölzerne Bank war neben dem Baume angebracht, weil man von hier aus eine prächtige Aussicht genießen konnte und man gerne unter dem Schatt'n der schönen Bueche ausruhte. (Fortsetzung folgt.)

*) D. h.: ich habe keine Lust gehabt, vor meinem Tode das ganze Vermögen dem Hirsal zu übergeben.

**) Sturmbarl!: aufbrausender Mensch.

Handel und Verkehr. Handelsberichte.

Vom Waarenmarkt. (Hft. 31a.) Der Waarenmarkt zeigt ganz entgegen den sonstigen Erfahrungen in der gleichen Periode eine merkwürdige Stille und Stagnation. In fast ausnahmslos allen Artikeln herrscht eine flauere düstere Stimmung, welche ein wirklich gesundes Geschäft nicht aufkommen läßt.

Table with columns for 'Drts.' and 'Ersportländer'. Lists countries like Großbritannien, Frankreich, Belgien, Deutschland, Holland, Schweiz, Spanien u. Portugal, Westindien, China etc. with corresponding values.

Spiritus bot keine wesentliche Veränderung. Die ungünstigen Berichte über Kaffee und New-York, woselbst in den letzten Tagen neuer starker Rückgang eingetreten ist, hatten zur Folge, daß Käufer überall eine gänzlich abwartende Haltung angenommen haben.

Ueber Zucker entnehmen wir dem täglichen Bericht, daß an den tonangebenden Auslandsmärkten die Baiffe für Rohzucker auf's Neue die Oberhand gewonnen hat, während raffinierte Waare mehr ihren eingemommenen Werthstand zu behaupten vermag.

Die im vorigen Bericht über Petroleum gemeldete Hauffen nahen zu Anfang der Woche weitere Fortschritte; bald trat indessen an den europäischen Märkten in Folge Rückgangs der Rohöl-Gewinnste in New-York eine starke Verminderung ein, doch gewannen schließlich alle Sichten unter großen Schwankungen 35 Pf. gegen die Vorwoche.

Köln, 14. Nov. Weizen loco hiesiger 19.50, loco fremder 20.50, per Novbr. 19.—, per März 18.30, per Mai 18.30. Roggen loco hiesiger 15.50, per Novbr. 14.20, per März 14.30, per Mai 14.20.

per Mai 14.20. Rübsöl loco mit Faß 35.20, per Mai 34.20. Safer loco 15.—.

Bremen, 14. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 8.—, per Dez. 8.05, per Jan. 8.50, per Jan.-März 8.60. Matt. Amerik. Schweinefleisch, Wilcox (nicht verkauft) 65.

Paris, 14. Nov. Rübsöl per Nov. 86.50, per Dez. 86.75, per Jan.-April 86.75, per Mai-Aug. 83.50. — Spiritus per Nov. 52.—, per Mai-Aug. 54.75. — Ruder, weißer bisp. Nr. 3, per Nov. 60.60, per Jan.-April 62.60. — Weizen, per Nov. 57.20, per Dez. 56.70, per Jan.-April 55.60, per März-Juni 56.—. — Weizen per Nov. 25.40, per Dez. 25.40, per Jan.-April 25.60, per März-Juni 26.—. — Roggen per Nov. 16.—, per Dez. 16.10, per Jan.-April 17.—, per März-Juni 17.50. — Wetter: bedeckt.

Antwerpen, 14. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Weichend. Raffinirt. Type weiß, bisp. 20 1/4.

New-York, 13. Nov. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 8 1/2, dto. in Philadelphia 8 1/4, Wehl 4.50, rother Winterweizen 1.08, Mais (old mixed) 90, Havana-Zucker 7 1/2, Kaffee, Rio good fair 8 1/4, Schmalz (Wilcox) 12 1/2, Ceylon-Gebirgsfrucht nach Liverpool 5 1/4.

Baumwoll-Zufuhr 52,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 16,000 B. dto. nach dem Continent 25,000 B.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 14. November 1882

Large table of financial data including exchange rates, interest rates, and prices for various goods like flour, oil, and sugar. Columns include 'Kurs', 'Waren', and 'Preise'.

Preise der Woche vom 5. bis 12. November 1882. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Table showing weekly prices for various commodities like wheat, rye, barley, and oil. Columns include 'Orte', 'Waren', and 'Preise'.

St. P. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Heidelberg ausgesellten Erklärung vom 29. Oktober 1882 verurtheilt werden.

Mannheim, den 10. November 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

Nutzholzersteigerung.

N. 914. 2. Nr. 1622. Großh. Bezirksforstlei Bonndorf versteigert aus Doornenwäldchen: Montag den 20. November 1882, Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zu Ebneth, im Steinachthal, von der Wellendinger Säge abwärts, im Erlentbach, Rombach und Welschberg lagern: tannene Stämme 77 I. Kl., 246 II. Kl., 427 III. Kl., 648 IV. Kl., 781 V. Kl., 1159 tannene Säge- und 582 tann. Latentlöse, sowie 70 Ster tann. Latentholz.

Dienstag den 21. November 1882, Vormittags 10 Uhr, im Rothhaus, bei Rothhaus, Seeburg und Langenarth lagern: tann. Stämme 12 I. Kl., 57 II. Kl., 111 III. Kl., 701 IV. Kl., 314 V. Kl., 599 tann. Säge- und 168 tannene Latentlöse, 5 Kubikfuß, 192 tann. Stangen u. 50 Ster tann. Latentholz.

Mittwoch den 22. Novbr. 1882, Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus 'zum Kranz' in Bonndorf, im Steinachthal von der Wellendinger Säge aufwärts bis Hummelloch und Dreffelbach lagern: tann. Stämme 8 I. Kl., 75 II. Kl., 165 III. Kl., 259 IV. Kl., 335 V. Kl., 599 tann. Säge- und 324 tann. Latentlöse.

Die Waldhüter Schmid in Wellendingen, Stritt in Grafenhausen und Rogg in Wellendingen zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung der für das Jahr 1883 erforderlichen Werkstätte- und Betriebsmaterialien II

und zwar: Glaswaaren, chemische Präparate, Forstwaaren, Pechwaaren, Papier und Pappendel, Mineralien und Erden, sowie verschiedene andere Materialien soll im Submissionswege vergeben werden und fordern wir Pieserungsliste auf, Angebote schriftlich, beschließen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Mittwoch den 22. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

anher einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen und das Verzeichnis der zu liefernden Materialien auf portofreie Anträge abzugeben werden. Materialmuster sind hier zur Einsicht aufgelegt. Eine Zusendung der Muster findet nicht statt.

Die Submissionsergebnisse werden im Deutschen (Berliner), im Allgemeinen (Stuttgarter) u. im Straßburger Submissionsanzeiger f. St. veröffentlicht. Karlsruhe, den 10. November 1882. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Bürgerliche Rechtspflege.

N. 809. 1. Nr. 9147. Emmendingen. Sanbelsmann Wolf Jaak Wertbeimer in Emmendingen, vertreten durch Agent Biller von da, klagt gegen den Landwirth Christian Gasser und dessen Ehefrau, Maria Katharina, geb. Gebhardt von Theningen, z. St. an unbekanntem Orten abwesend, auf Zahlung des Zinses aus 2000 M., aus Pignorschafst- und Biehkaufl, pro 11. November 1881 bis dahin 1882, mit 100 M., mit dem Antrage, die Beklagten unter Sammtverbindlichkeit zur Zahlung dieses Betrags zu verurtheilen und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären. Zur mündlichen Verhandlung der Sache ladet der klägerische Vertreter die Beklagten in die Sitzung des Gr. Amtsgerichts Emmendingen zu dem von dem Herrn Amtsrichter auf Montag, 8. Januar 1882, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an die Beklagten wird dieser Auszug bekannt gemacht. Emmendingen, den 13. November 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Jäger.

N. 810. 1. Nr. 9149. Emmendingen. Altkanzler Johann Ambros von Oberhoffhausen, vertreten durch Agent Biller dahier, klagt gegen Friederich Dold, ledig von Eichstetten, auf Zahlung des Zinses pro 1. Januar 1881 bis dahin 1882 aus 685 M. 71 Pf. Darlehen vom 1. Januar 1874 mit 34 M. 30 Pf., mit dem Antrage, die Beklagte zur Zahlung dieses Betrags zu verurtheilen und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären. Zur mündlichen Verhandlung der Sache ladet der kläg. Vertreter die Beklagte in die Sitzung des Großh. Amtsgerichts Emmendingen zu dem von dem Herrn

Amtsrichter auf Montag den 8. Januar 1883, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an die Beklagte wird dieser Klagenauszug bekannt gemacht. Emmendingen, den 13. November 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Jäger.

N. 808. 1. Nr. 9244. Müllheim. Der Karl Friedr. Kolb zu Ruppenheim, vertreten durch seinen Prozeßvormund Martin Schmid von da, klagt gegen den Karl Kurz von Angen, z. St. unbekannt wo abwesend, auf Leistung eines Ernährungsbeitrags, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung eines Betrags von wöchentlich 1 M. 50 Pf. zur Ernähung des Klägers vom Tage dessen Geburt, d. i. 17. Januar d. J., bis zu seinem zurückgelegten 14. Lebensjahre, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Müllheim auf Freitag den 29. Dezember 1882, Nachmittags 2 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Müllheim, den 13. November 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Müller.

N. 804. 1. Nr. 10,833. Ettenheim. Samuel J. Weil von Schmiedheim klagt gegen den an unbekanntem Orten abwesenden ledigen Landwirth Wilhelm Meyer von Wahlberg, aus Ruckhof vom 23. Februar 1880, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 159 M. 50 Pf. nebst 5% Zinsen vom 1. August 1880, sowie mit dem weiteren Antrage auf vorläufige Vollstreckbarkeitsklärung des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen

Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Ettenheim auf Freitag den 29. Dezember l. J., Vormittags 9 Uhr. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Klagenauszug hiemit bekannt gemacht. Ettenheim, den 8. November 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: J. Vehrerr.

Vermögensabsonderungen. N. 811. Nr. 7443. Mosbach. Die Ehefrau des Zimmermanns Alois Schneider, Barbara, geb. Mündch von Gerchsheim, vertreten durch Herrn Rechtsanwält Barth in Mosbach, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur Verhandlung hierüber ist Termin vor der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Mosbach auf Samstag den 23. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Mosbach, den 11. November 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Wolpert.

N. 807. Nr. 22,887. Freiburg. Anlässlich des Konturverfahrens über das Vermögen des Restaurateurs Rudolf Treischer hier hat das Großh. Amtsgericht Freiburg beschlossen: Die Ehefrau des Restaurateurs Rudolf Treischer, Marie, geborne Köhler von hier, sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern, unter Verfallung des letzteren in die Kosten.

Freiburg, den 11. November 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Dirler.

Strafrechtspflege.

N. 928. 1. Nr. 7790. Ettlingen. Der 33 Jahre alte Metzger Alban Rook von Wendlingen, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierelbst auf Donnerstag, 28. Dezember 1882, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht im Rathhausaal dahier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Karlsruhe ausgesellten Erklärung verurtheilt werden. Ettlingen, den 9. November 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Matt.

N. 908. 2. Mannheim. Der 25 Jahre alte ledige Tagelöhner Friedrich Schäfer von Käferthal, welcher sich zuletzt daselbst aufhielt, wird beschuldigt, als Erbschleifer i. Klasse ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen § 360 N. St. G. B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Mannheim auf Samstag den 30. Dezember 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Mannheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 u. a.